

NIELS SATZTECHNISCHES TASCHENLEXIKON

Ein Buch wie das zu Ende des Jahres 1925 herausgekommene Satztechnische Taschenlexikon verdient ohne weiteres in jedem Fachblatte eine längere Besprechung. Wenn diese Besprechung nicht schon 1925 im Dezemberheft der »Typographischen Mitteilungen« vorgenommen wurde, so waren dafür Gründe rein betriebstechnischer Art maßgebend. Durch Hinweis hatten wir die Kollegenschaft darüber unterrichtet, daß für dieses Werk ein Subskriptionspreis von 5,50 Mark je Exemplar bis zum Ende des Jahres vorgesehen war, der sich jetzt etwas erhöhte, allerdings um einen so geringfügigen Betrag, daß die Kollegen, die das Buch noch nicht besitzen, gut daran tun, es schleunigst zu bestellen, weil zu befürchten ist, daß die Auflage alsbald vergriffen sein wird. Der Preis beträgt jetzt nur 6 Mark. Bestellungen können eingefandt werden an den Verlag des Bildungsverbandes, zurzeit noch in Leipzig, Salomonstraße 8 (Mittelgebäude), späterhin in Berlin SW 61, Dreibundstraße 5. Aber auch der Verfasser Professor Richard L. Niel in Wien XV., Neubaugürtel 47, nimmt Bestellungen entgegen. Dies sei vorausgeschickt.

Wer aus dem Jahre 1909 die erste Ausgabe dieses Werkes zur Hand hat und zu Vergleichen geneigt ist, wird durch bloßen Augenschein feststellen, daß die jetzige, zweite Ausgabe um über ein Drittel an Umfang allein angewachsen ist. 640 Seiten brachte die erste Ausgabe, 1046 Seiten bringt die zweite; das sind $65\frac{1}{2}$ Bogen. Wenn man berücksichtigt, daß der Inhalt durchweg in Nonpareilleschrift gedruckt ist, dann wird man ungefähr ermessen können, wieviel mehr Stoff auf den neuen 406 Seiten geboten wird. Hinzu kommt, daß man es nicht etwa mit Augenpulver zu tun hat, was bei vielen in Nonpareille gedruckten Büchern leider fast immer zu bemängeln bleibt, sondern daß der Druck und die Schrift so rein und vorzüglich sind, wie nur überhaupt ein Werk in Nonpareille hergestellt werden kann. Die 365 Bilder, die 100 Schemas, die 500 Beispiele und die 385 Schriftprobezeilen sind in der gleichen vorzüglichen Weise hergestellt, so daß das Buch nicht nur inhaltlich ein Meisterwerk genannt zu werden verdient, sondern auch schon seines buchdruckerlichen Gewandes wegen, dem der graublau melierte schmiegfame Einband auch ein würdiges äußeres Gewand verleiht. Der satztechnisch einfach ausgeführte Titel lautet: »Satztechnisches Taschen-Lexikon mit Berücksichtigung der Schriftgießerei. Mit vielen Illustrationen, Schemas und Mustern von Richard L. Niel, Professor an der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt (Bundesanstalt) in Wien und Fachlehrer mit dem Titel Direktor an der fachlichen Fortbildungsschule für Buchdrucker und Schriftgießer in Wien. Zweite Auflage. Wien 1925. Druck und Verlag: Steyrermühl, Wien VI.« In der Vorrede zur ersten Auflage, die dem neuen Buche gleichfalls vorangestellt wurde, sagt der Verfasser: »Welchen Zweck vorliegendes Buch verfolgt, ist aus dessen Titel klar zu ersehen: in allen satztechnischen Fragen rasch und kurz Bescheid zu geben. Dabei wurde aber auch getrachtet, daß der Nachschlagende nicht nur allgemeine Aufklärung finde, sondern im Bedarfsfalle auch Weisungen erhalte, indem die täglich vorkommenden Fälle, wenn auch in gedrängter Kürze, so doch ziemlich erschöpfend behandelt sind. Das Buch ist nicht nur als Nachschlagbuch, sondern auch als Lehrbuch gedacht und infolge des Inhaltes, dem die ganze mir zugänglich gewesene Fachliteratur zugrunde liegt, geeignet, jedem etwas zu bieten, der auf satztechnischem Gebiete

Aufklärung sucht.« Was bewog den Verfasser zu der Riefenarbeit der Erweiterung und Herausgabe der zweiten Auflage? Er sagt es uns in seiner schlichten Art, die wir an ihm als Menschen, als Kollegen so hoch schätzen, im Vorwort zur zweiten Auflage mit folgenden Worten: »Der schöne Erfolg der ersten Auflage dieses Buches ermutigt mich, nachdem sich die Verhältnisse seit Kriegsende ein wenig gebessert haben, eine zweite Auflage herauszugeben.« Und wie schlicht und herzlich sind die folgenden Dankesworte an die Kollegenschaft: »Ich betone hier gleich eingangs, daß das Erscheinen der zweiten Auflage nur der Kollegenschaft zu danken ist, die, mir blind vertrauend, die großen Mittel zur Herstellung mit feltener Opferfreude zur Verfügung stellte. Der Kollegenschaft sei also hier zuerst gedankt. Weiterer Dank gebührt den vielen Mitarbeitern, die mir so selbstlos zur Seite standen. Um keinen zu vergessen, unterlasse ich deren namentliche Aufzählung.« Diese zweite Auflage enthält gegenüber der ersten »recht einschneidende Änderungen und Ergänzungen«. »Das Buch ist als fachlicher Berater, als neidloser Freund und Kollege gedacht, der jedem helfen will, wenn das fachliche Wissen einer Ergänzung bedarf.« Wie wohlthuend muten einem solche Worte in einer Zeit krasserster Selbstsucht an! Das sind goldne Worte der Kollegialität, die besonders beachtenswert sind. Wahrlich, der »Niel« wird uns allen zum Freund und Berater auf fachlichem Gebiete werden, so wie uns auf rechtsschreiblichem seit Jahren der »Duden« Freund und Berater ist. Völlig neu ist das Gebiet der Schriftgießerei in die zweite Auflage hineingenommen worden. Dies möge der Vollständigkeit halber hier erwähnt sein; die Besprechung dieses Stoffes sowie des umfangreichen über die Setzmaschinen, der in dem Werk enthalten ist, soll unferm »Graphischen Betrieb« vorbehalten bleiben, der jetzt im Verlag des Bildungsverbandes neu herauskommt. Die Anordnung des Textes im Buche ist abecelich, in lexikalischer Kürze verfaßt, aber ausführlich genug, um zu unterrichten.

Auf einige markante Dinge aus dem reichen Stoff soll hingewiesen werden. Zunächst seien erwähnt die allgemeinen Abkürzungen, die in sich wiederum abecelich geordnet sind. Ebenso angeordnet sind englische Abkürzungen, doch muß man sie nicht unter dem Stichwort Abkürzung suchen, da findet man sie so wenig wie die allgemeinen; das ist vielleicht ein Schönheitsfehler. Also wenn man Abkürzungen sucht, dann beachte man stets das Eigenschaftswort; es sind nämlich noch viele andre in dem Buch enthalten, so u. a. wissenschaftliche Abkürzungen, die in botanischen, naturwissenschaftlichen, zoologischen Werken u. dgl. üblich sind und internationale Geltung haben.

Daß der chemische Formelsatz mit Beispielen ebenso wie der mathematische Satz behandelt ist, versteht sich am Rande; selbstverständlich ist jeweils ein Verzeichnis der dazugehörigen Zeichen vorhanden, auch meteorologische Zeichen fehlen ebenfowenig wie musikalische Abkürzungen; im ganzen handeln allein 14 Seiten von Musiknoten und was damit zusammenhängt: der Satz wird erläutert, ein Schema zum Kasten für Musiknoten beigegeben, auch der Musiknotensatz wird behandelt, ja, selbst die Musiknotenschrift für Blinde ist nicht vergessen. Daß palmyranische Schriftzeichen uns ein Bild von ihrem Aussehen geben, ist zweifellos für Tiefersehende von Wert; aber es sind nicht etwa die einzigen fremdländischen Schriftzeichen. Mit der ägyptischen Bilderschrift fängt diese